Das Instrumentarium des integrierten Pflanzenschutzes im Ackerbau

Kulturmaßnahmen

Alle auch heute noch zu verwirklichenden acker- und pflanzenhygienischen Abwehrmöglichkeiten in den Bereichen: Standortwahl, Fruchtfolgetechnik, Düngung (einschl. Kalkung), Humusversorgung und Saattechnik

Chemische Maßnahmen

Wirksamste, aber gefährlichste Waffe des Pflanzenschutzes, die nur zur Abwehr ernster Schäden eingesetzt werden sollte. Daher Beachtung wirtschaftlicher Schadensschwellen und keine versorglichen blinden Spritzfolgen mehr, sondern gezielte Anwendungstermine. Warndienst beachten. Ökologisch-selektive Mittel und Verfahren bevorzugen.

Resistente Sorten

Gegen bestimmte Krankheiten und Schädlinge widerstandsfähige Sorten erlauben Einsparung an chemischen Mitteln. Resistente Sorten sind unentbehrlich, wenn chemische Mittel versagen, unwirtschaftlich sind oder ökotoxische Probleme zur Folge haben.

Unkraut

Unkraut

Unkraut

Physikalische bzw. mechanische Maßnahmen

Verlieren heute aus arbeitswirtschaftlichen Gründen an Bedeutung, sind aber z.T. Noch unentbehrlich, so z.B. Fallenfang bei Nagern und Schadvögeln, Bereinigung derPflanzkartoffeln, z.T. Auch noch mech., neuerdings auch therm. Unkrautbekämpfung.

Indirekte Maßnah men

Direkte Maßnahmen

Schutz und Schonung nützlicher Tiere

Gift vorwiegend für Insekten und Nager vertilgende Vogelarten (= Vogelschutz!), für Nutzinsekten, Raubmilben und sonstige natürliche Gegenspieler. Daher alle anderen Bekämpfungsmaßnahmen auff größtmögliche Schonung dieser Antagonisten ausrichten.

Biologische und biotechnische Verfahren

Jüngster Zweig des praktischen Pflanzenschutzes. Verfahren daher vielfach noch in der Entwicklung: z.B. Zucht und Einbürgerung von Nutzinsekten, Anwendung von Bakterien- und Virus-Präperaten, ferner von Lock-, Abschreck- und Hemmstoffen.

Nach Diercks und Klein(1976)

© Bienenzuchtverein Sulzbach-Rosenberg